

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

163 (15.7.1896) II. Blatt

Ausgabe: wöchentlich groß mal.
Abonnementpreis: vierteljährlich: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Postgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Preisgebühren: Die 10paltige Kolonietabelle über den Raum 20 Pf. im Restantenheft 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenutzte Gebührenscheinungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Dirschstraße 9.

Verbandsamt Nr. 401.

Nr. 163. II. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 15. Juli

1896

Amliche Nachrichten.

Dem Assistenten Wilhelm Lang an Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe wurde die eintägige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an derselben übertragen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Spanien werden voraussichtlich in nächster Zeit infolge einer Aenderung erfahren, als der Zollkrieg, der nun schon seit dem Mai 1894 zwischen beiden Ländern herrscht, seinen Ende zugeführt werden wird. Spanien hat eingesehen, daß es bei dem Kriegszustand namentlich in Wein und Südfrüchten einen starken Exportverlust erleidet, und da gerade diese Waren die spanische Produktion stark beherrschen, so hat es sich entschlossen, für deutsche Provenienzen den Minimaltarif zu lassen. Deutschland wird für diesen Fall natürlich auf die 50 Proz. Zuschläge, welche es auf Grund des § 6 des Zolltarifgesetzes verschiedenen spanischen Waren auferlegt hat, verzichten, so daß dann, wenn auch kein Handelsvertrag zwischen den Ländern besteht, der Verkehr wenigstens in feillich friedlicher Weise sich entwickeln kann.

Berlin, 13. Juli. Für einen Tag dieser oder der nächsten Woche wird man auf die Veröffentlichung des von Preußen als Antrag beim Bundesrat eingebrachten Gesetzentwurfs über die Handelsorganisation im Reichsanzeiger rechnen können. Es wird nicht nur der Wortlaut des Entwurfs, sondern auch die ihm beigegebene Begründung mitgeteilt werden. Neben den als fakultative Einrichtung beibehaltenen Innungsausschüssen dürften in dem Entwurf auch die Innungs-Gesellen-Krankenkassen und Innungs-Schiedsgerichte Berücksichtigung gefunden haben.

Berlin, 13. Juli. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Wirkungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, obwohl dieses erst seit wenigen Tagen in Kraft ist, sich schon jetzt geltend zu machen beginnen. So haben sich Kommissionen verschiedener Handwerker-Korporationen gebildet, um besonders schwindelhaften Neckamen und der Lieferung unterwertiger Waren ein Ende zu bereiten. Es sollen bei den Behörden schon jetzt Anzeigen in sehr erheblicher Zahl betriebs Uebertretung des Gesetzes erstattet worden sein.

Jahresbericht der Karlsruher Handelskammer.

(Schluß)

Der Aufbau von Eichenwäldern hat seit sehr vielen Jahren seinen so großen Erfolg gezeichnet, wie im Berichtsjahre; infolge hiervon sind die Preise des getrockneten Rohmaterials entsprechend heruntergegangen, was für das fertige Fabrikat von keinem günstigen Einfluß war. In einer Margarine-Tafelherstellung erreichte die Produktion die gleiche Höhe wie im Vorjahre, der Verdienst war aber geringer; sehr ungünstig beeinflusst wurde das Geschäft durch die gegen die Margarinebuttermilchfabrikation gerichteten Vorstöße. Für den Kolonialwaren-Großhandel bietet ein Rückblick auf das Jahr 1895 ein wenig erfreuliches Bild; die Preisverhältnisse, namentlich die des Zuckers, verkehrten sich während der Jahre schwerer unter der hereinüberwiegenden Krisis und sich die Verhältnisse auf dem Zuckermarkt erst gegen den Jahresabschluss besserten. Im Getreidehandel verlief das Geschäft im allgemeinen besser als im Vorjahre. Die gebildete Lage, unter welcher das Mahlengebetriebe schon seit einigen Jahren litt, hat sich insofern etwas gebessert, als die anhaltende Abwärtsbewegung der Preise zum Stillstande kam, ja sogar eine, wenn auch nicht sehr bedeutende, so doch merkliche Besserung Platz machte. Wenig befriedigt von dem Geschäftsergebnisse des letzten Jahres ist der Doppeltandhandel, für die Kolonialwaren hat dagegen das Berichtsjahr im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf genommen. Das Geschäft kam im großen und ganzen von der Bierbrauerei gelagert werden. Die Brauereifabrikation fand im allgemeinen unter günstiger Konjunktur, da die Getreidepreise sehr niedrig waren; die nächste Folge solcher Abnormitäten ist jedoch immer ein Zurückgehen des Preises der Fabrikate, und dieses ist auch schon in reichlichem Maße eingetreten. Besser als im Vorjahre ist nach den vorliegenden Berichten das Geschäft im allgemeinen für den Weinhandel verlaufen; speziell in Karlsruhe hatte auch im Berichtsjahre der Weinhandel sehr unter der Konkurrenz des Lebensbedürfnisvereins zu leiden. In der Cigarrenfabrikation lehrte das Geschäft nach Ablehnung der Tabakfabrikationsteuerverordnung durch den Reichstag wieder in normale Bahnen zurück. Der einheimische 1894er Rohzucker wurde von dem Händler ziemlich rasch und zu guten Preisen veräußert; trotz der hohen Preise war aber das Geschäft nicht lohnend, da die schlechte Ablieferung des Zuckers seitens des Pflanzers bei der Fermentation zu einem beträchtlichen Gewichtsverluste und einem außergewöhnlich großen Prozentsatze von Abfall führte.

Feuilleton.

Kongress für Jugend- und Volksspiele. Aus München, 12. Juli, wird uns berichtet: In der heutigen Sitzung des 2. Kongresses für Volks- und Jugendspiele stellte der Vorsitzende des Kongresses, Abg. v. Schenkendorff-Görlich, die Frage der Nationaltage für deutsche Volksspiele zur öffentlichen Erörterung, ohne daß jedoch ein definitiver Beschluß gefaßt werden sollte. Dr. Schmidt-Bonn und Prof. Nagel-Hamover referierten über das Thema: „Die Nationaltage für deutsche Kampfspiele und ihre Beziehung zu einer Reform der deutschen Volksspiele.“ Die Idee der Nationaltage fand auf dem Kongress fast ausschließliche Zustimmung; doch sprachen sich verschiedene Vertreter aus Turnkreisen gegen die Verquickung von Turnen und Sport und einem national-deutschen Olymp aus. Namens des Ausschusses der deutschen Turnerschaft gab Schmidt-Bonn eine Erklärung ab, wonach dieser Ausschuss seine volle Zustimmung nicht geben könne, bevor nicht der deutsche Turnertag zu der Sache Stellung genommen habe. In ähnlichem Sinne erklärte sich Mittinger-München namens des Nachfahrverbundes. Mit einem von Vorsitzenden auf das gasliche München ausgebrachten Hoch, welches Bürgermeister Vorst mit einem Hoch auf die Friedliche Beilegung der bestehenden Gegensätze und auf die Verwirklichung dieser nationalen Sache erwiderte, wurde der Kongress geschlossen.

Edmond About. Man kennt ihn ja schon lange, und wundert sich nicht mehr so leicht; aber was zu toll ist, ist zu toll! Steht da in der Nr. 326 der „Kreuzer Zeitung“ im Handels- teile ein Seidenwaren-Bericht aus Lyon, der über Seidenwaren leider nichts, aber auch rein gar nichts berichtet; dagegen rollt er die allerintimsten Kontor-Verhältnisse vor dem stammenden Auge des Lesers auf. Er enthält nämlich die Halbjahrs-Rechnung des Lyoner Seidenwaren-Berichterstatters der „Kreuzer Zeitung“, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Korrespondent vom Januar bis Juli 96 Berichte à 3 Frcs. geliefert hat und dafür zusammen 75 Frcs. liquidiert. Für einen Extra-Bericht liquidiert der aus- sprechsvolle Herr dann noch 5 Frcs., extra. Und bei alle dem ist es noch ein Glück, daß der Lyoner Korrespondent der „Kreuzer Zeitung“ nicht in der Eile sich vergriffen und — was ja auch einmal vorkommen kann — anstatt dieser Liquidation ein anderes Papierchen geschickt hätte, etwa eine Schneider-Rechnung oder

Der Abfall einer bedeutenden Parfümerie- und Toilette- seifenfabrik war, wenigstens soweit Deutschland in Betracht kommt, ein recht befriedigender. Von Seiten der Haushaltungsseifen- fabrikation wird berichtet, daß die Seifenpreise einen außerordentlich niederen Stand erreicht hätten. Der Karlsruher Kohlenhandel klagt, daß der hiesige Lebensbedürfnisverein im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht und einen nicht unbeträchtlichen Teil barzahlender Kundenschaft an sich gezogen habe, daß sich in Industriehöle der Umsatz von Jahr zu Jahr zu einem geringfügigeren gestalte, und daß auch Behörden und Anstalten den auswärtigen Bezug eingeführt hätten. Der Sägenindustrie brachte das Berichtsjahr einen lebhafteren Geschäftsgang als die Vorjahre. Bei einer Fabrik für Dregelbau liefen die Aufträge für Kiechenorgeln reichlich genug ein, um den Betrieb vollständig zu beschäftigen; die Preise waren indessen, namentlich für badische Lieferungen, mehrfach gedrückt. Die Bauhätigkeit war an den bedeutendsten Plätzen des Kammerbezirks fast überall reger als im Vorjahre. Im Zimmermannsgewerbe und in der Bau- schreinererei waren in Karlsruhe sowohl die Großbetriebe wie auch der kleine Handwerker vollauf beschäftigt. Für die Karlsruher Möbelherstellung läßt sich im allgemeinen wohl ein volles Geschäft konstatieren, so daß der gesamten Arbeiterschaft ausgiebige Beschäftigung selbst über die Wintermonate gesichert blieb.

Aus den Kreisen der Modewaren- und Damenkonfektionsbranche wird namentlich darüber klage geführt, daß infolge des zu raschen Wechsels der Mode die Damenwelt mehr und mehr veranlaßt werde, lieber öfters billigere und weniger gute, statt teurere und bessere Sachen zu kaufen. In der Fabrikation und im Großhandel von Glacé- und waschleideren Handtüchern entsprach der Nutzen wegen der ungewöhnlich hohen Preise des Rohmaterials keineswegs dem Abfalle, und es ist in dieser Beziehung das Geschäftsergebnis des letzten Jahres im allgemeinen nur als ein sehr mäßiges zu bezeichnen. Im Großhandel mit Stoffhand- tüchern trat eine außerordentliche Besserung ein, welcher bald ein bedeutendes Anziehen der Rohmaterialpreise und der Arbeitslöhne folgte; der Nutzen des Zwischenhandels war aber auch bei diesem Artikel ein recht befriedigender. Im Bankgeschäft wurden befriedigende Ergebnisse erzielt.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 13. Juli. Nr. 37 des Verordnungsblatts der General- direktion der Gr. Bad. Staatseisenbahnen vom 11. Juli hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung: Stellenausschreiben. Deutsche Freireitart- liste. Verlust eines Geschäftsbüchens von Sädingen nach Waldshut. Beförderung von Kleinwieg bei Zug 53. Einstellung von Privatwagen in den bad. Wagenpark. Sachliche Amtsinstruktionen. Nachrichten für die Bahntelegraphenstationen. Betriebsverordnungen und Mitteilungen. Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden: am 27. Juni in Zug 59 ein Geldtäschchen mit 4,02 M. und in Freiburg abgeliefert; am 30. Juni d. J. in der Bahnhofsstation in Doss der Betrag von 11 M.; am 5. Juli im Bereiche des Bahnhofes zu Basel ein Geld- täschchen mit 20,29 M.; am 5. Juli im Zug 545 ein Geldtäschchen mit 3,70 M. und in Sädingen abgeliefert.

Reuten, 13. Juli. Es bestätigt sich, daß der Brand in der Zwangserziehungsanstalt zu Flehingen vorfä- lich gelegt worden ist. Zwei Jüglinge sind am Samstag ver- hafet worden.

Heidelberg, 13. Juli. Das Brandunglück vom 7. Mai, wobei 4 Menschenleben verloren gingen, hat den Stadtrat zu einer Verbesserung des Feuerwehres und Feuerlösch- wesens Anlaß gegeben. Seine Vorstöße an den Bürgerausschuß gehen auf Vermehrung der Feuerwehrestellen und der Alarmklingeln, Einrichtung eines Depots, in dem eine kleine Anzahl von Feuerwehrmännern mit einem Rettungswagen jederzeit nachts zur Verfügung steht. Dieses Depot soll in der Weise eingerichtet werden, daß 6 unverteideten hiesigen Arbeiter freie Schlaf- ställe in dem Hause eingerichtet wird, wo der Brunnemeister seine Dienstwohnung hat. Diese Arbeiter werden im Feuerwehredienst tüchtig eingetübt und rücken mit dem Brunnemeister beim ersten Alarm geschlossen und zum sofortigen Eingreifen bereit aus. Sodann soll auch das Feuerläuten vom Turm wieder eingeführt werden; doch soll nicht ein Turmwächter die Glocken läuten, sondern das soll automatisch von der Positionierung aus geschehen.

Schwetzingen, 12. Juli. Nach dem 28. Jahresberichte der hiesigen Höf. Bürgerschule, mit dem Lehrpläne der Realgymnasien, war dieses Anstalt in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre von 118 Schülern besucht, die sich auf 5 Klassen verteilten. An der Schule wirkten 4 eintägige Lehrer, 2 Lehrpraktikanten und 7 Hilfslehrer für Religion, Zeichen und Turnen. Das Schuljahr schließt am 25. d. Mts. ohne Prüfung und Schlußakt. Das neue

Schuljahr beginnt am 7. Sept. mit einer Feier anlässlich des 70. Geburtstages des Landesvaters.

Eppingen, 11. Juli. Das fünfzigjährige Amtsjubiläum des Hauptlehrers Feigenhuz in Flehingen gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Morgens war Festgottesdienst, hierauf fand im Rathaus nach einer passenden Anrede des Herrn Kreis- schulrats Bopp von Bruchsal die Schlichtung des Jubilars mit dem von Sr. K. H. dem Großherzog verliehenen Verdienstkreuze des Ritters des Löwenordens statt, dann folgte die Ernennung zum Ehrenbürger von Flehingen und die Ueberreichung einer goldenen Kette als Geschenk der Gemeinde. Von den übrigen Geschenken sind noch besonders diejenigen der Schüler, sowie das eines Stodes und eines Schirmes mit goldenem Griff von ehemaligen Schülern aus Amerika, eines Rubelstoffs von einem Karlsruher Herrn z. z. zu erwähnen. Das Festessen und das Bankett waren im „Wald“. In dem Saale wurde auch der Thätigkeit des Jubilars in der historischen Bearbeitung der Geschichte des Kreichs gedacht.

Aus dem Amte Engen, 12. Juli. Seit der Erbauung des Aussichtsturmes auf dem in der Nähe der Stadt Engen herrlich gelegenen Kegeleberge Hohenhöfen erfreut sich dieser ein ganz namhafter Besuch von nah und fern. Die Rund- und Fern- sichten auf diesem Berge ist hervorragend schön. Jedem, der den schönen Höhen besucht, ist die Besteigung des Hohenhöfen zu empfehlen, er wird gewiß für seine Bemühung reichliche Belohnung, außerdem in den Gasthöfen in Engen die beste Verpflegung finden.

Sinsheim a. Elsenz, 13. Juli. Der flüchtige Sparrassenrechner Konrad aus Waiblingen wurde, lt. „Pfalzer Bote“, heute in Neckarburg verhaftet.

Gautag der Breisgauer Gewerbevereine.

Emmenzingen, 12. Juli. Unter Vorsitz des Präsi- denten des Freiburger Gewerbevereins, Herrn Bürgermeister Dr. Thoma, fand heute der Gautag der Breisgauer Gewerbevereine statt. Ueber 50 Delegierte und Mitglieder hatten sich hierzu ein- gefunden. Die Großh. Regierung war durch Herrn Geh. Regier- ungsrat Salzer und den 2. Beamten der Großh. Landesgewerbe- halle, Hrn. Ingenieur Mattenklott, vertreten. Ueber die Er- richtung von staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätten berichtete Gewerbelehrer Duffner von Emmenzingen. Derselbe betonte an der Hand der mehrjährigen Erfahrungen mit der in Emmenzingen bestehen- den, von Herrn Schreinermeister, Schneider geleiteten Lehrwerk- stätte die äußerst günstigen Erfolge einer derartigen Anstalt. Herr Gewerbelehrer Schott hob hervor, daß entgegen anderen Bezirken sich im Breisgau nur wenige Lehrlingswerkstätten befinden. Die heutigen Verhandlungen sollen eine Aenderung zum Besseren herbeiführen. Ein bezüglicher Antrag wurde einstimmig angenom- men. Zweiter Beratungsgegenstand war die Prämiiierung und Aus- stellung von Lehrlingsarbeiten, worüber Herr Gewerbelehrer Krü- mmer berichtete. Einstimmig angenommen wurde der Antrag: geeignete Vorschläge der Regierung zu unterbreiten und dadurch eine den wirklichen Bedürfnissen und Verhältnissen entsprechende Neu- regung der Vorschriften für Lehrlingsarbeiten herbeizuführen. Herr Bürgermeister Dr. Thoma berichtete über die seitens der Reichsregierung geplante Organisation des Hand- werks, bezw. die Schaffung gewerblicher Genossenschaften. Es steht die Veröffentlichung eines neuen Entwurfs bevor. Statt Fachgenossenschaften beschließt man Zwangs-genossenschaften, da- gegen ist der mehrheitlich gewünschte Befähigungs-nachweis von der Reichsregierung endgültig abgelehnt worden. Die Ansicht des Red- ners geht dahin, daß durch derartige Gesetze, wie sie auch in Einzelnen ausgestaltet sein mögen, eine Besserung der materiellen Lage unserer Handwerker unmöglich herbeigeführt werden könne; nur eine auf freie Vereinigungen gegründete Organisation werde dem Handwerk die gewünschte Hilfe bringen. Herr Stadtrat Fide betonte, daß die in freien Genossen- schaften vereinigten Handwerker durch gemeinsamen Einkauf der Rohmaterialien, durch zweckmäßigeren technischen Betrieb und ins- besondere durch eine richtige kaufmännische Leitung der Konkurrenz des Großkapitals wirksam begegnen könnten; in gleicher Weise lasse sich damit die Propaganda der Sozialdemokratie lahm legen. Herr Mattenklott schilderte die in den letzten Jahren seitens unserer Regierung gemachten Versuche zur Gründung von freien Produktions- genossenschaften (Schreiner in Karlsruhe; Schuhmacher in Eppingen), welche Versuche sämtlich an dem Neid der Beteiligten gescheitert sind. — In den Landesausschuß wurden als Vertreter des Breisgauver- bandes gewählt die Herren: F. L. Fischer (Freiburg), P. Fite

fallenen Truhe entnahm der die Arbeiten überwachende Graf ein Bündel, das, vorsichtig entrollt, sich als ein golddurchwirkter Stoff in Form eines Neßgewandes zeigte und als Umhüllung für 3 antike Gefäße aus Metall von kunstvoller Filigranarbeit diente; in jeder derselben befanden sich mehrere Kupfer- und Silbermünzen. Neben diesem Bündel lagen in der Truhe noch einige kleinere Ge- fäße aus stark oxydiertem Silber. Bei fortgesetzter Ausgrabung zeigten sich zwei andere Höhlungen, deren Inhalt die Arbeiter mit Schaudern erfüllte. Es wurden nämlich aus denselben nacheinander Skelette von Erwachsenen und Kindern hervorgeholt. Da ließ der Graf sofort die weitere Ausgrabung einstellen, die Knochengestirte wurden wieder in die Höhlen gelegt, und nun läßt der Graf sein Familien-Archiv von untert zu oberst kehren, um mit Hilfe eines von Wundepst citierten Fachmannes in den vergilbten Urkunden irgendwelche Spur zur Aufklärung des rätselhaften Fundes zu erlangen.

Wenig rücksichtsvoII. Sie: „Männchen, ich möchte diesen Sommer in's Bad reisen.“ — Er: „Einverstanden!“ — Sie: „Es fragt sich aber in welches?“ — Er: „Suche Dir irgend ein Bad aus, Du kannst reisen, in welches Du willst.“ — Sie (schmollend): „Aber Arthur, das ist gar nicht schön von Dir, wie kannst Du mir so jeden Widerspruch abschneiden?“

Aus den „Fliegenden.“ Schlaun, Professor (das Dienstzeugnis schreibend): „Als Entlassungsgrund muß ich leider schreiben: Große Unsauberkeit!“ — Dienstmädchen: „Könnten Sie nicht vielleicht einen lateinischen Ausdruck dafür gebrauchen, Herr Professor?“ — Weibender Irrtum. Lieschen (in Gesellschaft): „Mama, mich heißt was!“ — Mutter (in Verlegenheit): „Ach, das wird wohl ein Irrtum gewesen sein!“ — Lieschen (nach eini- ger Zeit): „Mama, mich hat schon wieder so ein Irrtum geblissen!“ — Doppelsinnige Auerkennung. Porträtmaler: „Wie finden Sie mein neuestes Bild?“ — Melker-Verfälscher: „Was Aehn- liches wird man vergeblich suchen!“ — Etymologisches. Donnerwetter, Niels, kann Dein Schatz aber essen!“ — Daffir steht er aber auch bei der ersten Es-cadron!“ — Gastronomi- sches. Je weniger Einer spricht, desto gefährlicher ist er — an der table d'hôte

etwas noch Delikateses. Uebrigens liegt es uns, so schreibt die „Niederdeutsche Zeitung“, fern, mit dieser Enthüllung unserer Kollegen vom Fach etwas Boshafes sagen zu wollen. Im Gegenteil! Wir sagen, wie alle Zeitungen in dieser Beziehung, im Glasfassen, und deshalb fällt es uns auch nicht ein, mit Steinen zu werfen. Erst vor wenigen Wochen stand in unserm Handels- teil ein Viehmarkt-Bericht, der getreulich über Seidenpreise unter- richtete, mit dem lieben Vieh also nicht das mindeste zu thun hatte. Und in der heutigen Mittags-Ausgabe im lokalen Teile bezichtigte der Seher-Robold den 22. März nächsten Jahres als den hundert- jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm's II. Wir wünschen unserm Kaiser von Herzen ein langes, langes Leben; aber im nächsten Früh- jahr hoffen wir ihn doch nicht als hundertjährigen Greis, sondern in der Vollkraft seiner Jugend zu begrüßen. Aber so geht's! Der Seher-Teufel dreht alles von untert zu oberst, spottet alle Welt und am meisten die schon ohnehin so viel geplagten und geärgerten Re- dakteure; kurz, es wäre eine dantenswerte Aufgabe — man könnte einen Preis auf ihre Lösung setzen — ein Mittel zu finden, um den schadenfrohen Gesellen dauernd unschädlich zu machen. Wir halten das letztere freilich für unmöglich, und deshalb besorgen wir nach wie vor dem ungescholtenen Burschen gegenüber die Parole: Mensch, ärgere dich nicht!

Edmond About, als Redakteur des „Figaro“, beauf- tragte einen Mitarbeiter, über eine politische Broschüre in bestimm- ter Art Bericht zu erstatten. Seinen Weisungen folgte er schließ- lich ermahnen hinzu: „Zusammenfassen hüten Sie sich, die Broschüre zu lesen! Sie könnten dadurch beeinflusst werden.“

Von dem Geheimnis eines ungarischen Schlo- fers berichtet die „N. Fr. Pr.“: In der Laun eine Viertelstunde von Mistholz entfernt gelegenen Ortschaft Szirma-Veseny, wo sich das Fideikommissgut des Grafen Alfred Szirma befindet, wurde gelegentlich der auf Veranlassung eines Karitäten-Sammlers von Gütsbrenn angeordneten Ausgrabung in der im Schloßpark gelegenen Ruine einer verfallenen Burgkapelle ein rätselhafter Fund zu tage gefördert. Als die Erdarbeiter etwa 2 Meter tief unter die Grundmauer kamen, stießen sie auf eine festgemauerte Wöl- lung; dieselbe wurde geöffnet und auf dem Boden derselben eine eiserne Truhe von der Größe eines halben Quadratmeters sichtbar. Herausgeholt, ergab sich die Truhe tief angegriffen und zerbrochelt bei dem Öffnungsversuche förmlich unter der Hand. Der zer-

